

Der Courier
ist die führende deutsche Zeitung Kanadas
1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.
P. O. Box 505.

Schweinshälfte für Manitoba:
208—222 Grain Exchange, Winnipeg,
Man.

Manitoba Rundschau

des „Courier“

The Courier
is the leading German paper in Canada
1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.
P. O. Box 505

BRANCH-OFFICE FOR MANITOBA:
208—222 Grain Exchange, Winnipeg.

11 Jahrgang

Mittwoch den 12. Dezember 1917

Nummer 6

Dienstleistung der Regierung von Manitoba

Einer von mehreren Artikeln, eingesandt von verschiedenen Beamten des Regierungsdienstes in Manitoba.

Einige weitere Tatsachen über Schweineproduktion.

Am 29. November wurde in Winnipeg eine Konferenz von etwa 100 Manitobaner Farmern abgehalten. Diese Farmer fanden aus fast allen Teilen der Provinz. Sie versammelten sich um 9 Uhr vormittags und waren um 6 Uhr mittags mit ihren Geschäften zu Ende. Während dieses ganzen Tages berieten sie über nur einen Gegenstand, nämlich während eines vermehrten Schweinezuchts während des Jahres 1918. Die Farmer taten mit einer großen Menge verschiedenartiger Fragen in Gedanken. Viele von ihnen stellten ihre Fragen und erhielten die Antwort darauf. Ob sie am Nachmittag die Versammlung schlossen, nahmen sie eine Anzahl von Resolutionen an, und es war geradezu auffallend, wie jede eingebrachte Resolution durchaus einmütig angenommen wurde. Jeder Farmer verließ die Versammlung mit dem festen Vorsee, wenn möglich, während des Jahres 1918 mehr Schweine zu ziehen und, wenn irgend möglich, auch alle seine Nachbarin dazu überzeugen, daß sie dasselbe tun.

Es bestehen mehrere Gründe, aus denen dieser Farmer verstanden, dies zu tun, und einer der vorwiegenden Gründe besteht darin, daß sie überzeugt waren, sie und ihre Nachbarn würden auf diese Weise eine Menge Geld verdienen. Diese Farmer erwarteten alle, noch Jahre lang mit ihren Radfahrern zusammenzuleben, und sie würden ganz gewiß nicht geneigt sein, denselben obigen Rat zu geben, wenn die Meinung wären, eine vermehrte Schweinezucht würde ein ungünstiges Verfahren sein und schwerlich einen Verdienst einbringen.

Der andere Grund, aus dem sie sich durch ein Verfahren verpflichtet wußten, war der, daß sie dachten, es könne in diesen Tagen, in denen ein solches großes Bedürfnis nach Nahrungsmittelproduktion besteht, kein patriotischer Werk vollbracht werden, als Nahrung zu produzieren, deren Wert so dringend bedarf.

Wir geben im folgenden einige der Gründe, aus denen die Farmer glauben, ja jetzt überzeugt waren, daß sich die Schweinezucht während des Jahres 1918 sehr wohl lohnen würde.

Der andere Grund, aus dem sie sich durch ein Verfahren verpflichtet wußten, war der, daß sie dachten, es könne in diesen Tagen, in denen ein solches großes Bedürfnis nach Nahrungsmittelproduktion besteht, kein patriotischer Werk vollbracht werden, als Nahrung zu produzieren, deren Wert so dringend bedarf.

2. Spez ist ein Lieblingsnahrungsmittel der Soldaten. Es enthält Fett, das leichter verdaulich ist, als irgend eine andere Fleischsorte, und Soldaten, die allen Wetterverhältnissen ausgesetzt sind und häufig Arbeit verrichten müssen, bedürfen sowohl fetten wie magerten Fleisches.

3. Beim Schlachten von Schweinen gibt es weniger Abfall, als bei irgend einer anderen Tierart.

4. Zu dem Fleisch selbst ist weniger Abfall als Eingemachtes, als bei irgend einer anderen Fleischsorte.

5. Schweinefleisch ist auf leichtesten verdaulich.

6. Die Rüttlerfrage für Schweine ist gänzlich gelöst. Die kanadische Regierung hat den Profit an Mehl festgelegt, und kleine und Schrot werden an den Farmer zu Selbstkostenpreisen verkauft.

Die diesjährige sehr große Mäuseplage der Vereinigten Staaten wird das kanadische Produzenten zu Verfügung stehen. Sie wird auf 600,000 Bushel höher als im vorherigen Jahr geschätzt, und es wird ein großer Überfluss für Ausfuhr vorhanden. Die Mäuseplage steht unter wirtschaftlicher Kontrolle der Regierung der Vereinigten Staaten, so daß Spekulation verhindert wird.

7. Der Fleischraum für die Alliierten wird von der einzigen Kommission, welche die Alliierten vertritt, befreit werden; was den Markt beständig erhalten und eine Preisabschwächung verhindern wird.

Es wird nicht gewünscht, daß ein Farmer mehr Schweine ziehe, als er möglicherweise richtig verfügen kann.

Den Winter über halte man sie in einem Stalle, hergestellt dadurch, daß man einige starke Säulen mit einem dicken Stroh bedeckt hat, und zwar in der Weise, daß die Säule hineinfreie und sich in dem Stroh bergen kann. Man füttere sie in einiger Entfernung von diesem Stalle, gebe ihr viel Wasser und sorge für reichliche Bewegung.

Durch den ganzen Sommer hindurch lasse man die Schweine weiden und füttere etwas Getreide.

Man ziehe Schweine mit geringen Unstößen und ziehe viele von ihnen. Die Säue müssen jetzt für den nächsten Winter bereit sein.

Ein weiterer, mehr wichtige Tatsache, die es absolut gewiß macht, daß für alle fleischliefernden Tiere, die Kanada herordnet, hohe Preise erzielt werden, besteht in unserer geo-

Verkauf von Geißelgut.

Von M. C. Herzer, Professor der Geißelgutzucht. Landwirtschaftliches Ministerium von Manitoba.

Die Jahreszeit ist wieder herangekommen, in der die überflüssigen Farmhühner ihren Weg zum Marte finden. In diesem Jahre wie in anderen, die einen milden Herbst hatten, kommen die Hühner später im Jahre zum Verkauf als in Jahren, die einen rauen, kalten und nassen Herbst hatten. Wenn jedoch Umstände vorhersehen, werden sich die Farmer sieht, ihre Hühner loszuwerden. Die Preise sind gewöhnlich zur früheren Jahreszeit höher, und es bedarf dann auch noch einer geringen Zittermenge.

Die Nachfrage nach gerupftem Geißelgut ist in diesem Jahre bei weitem so groß gewesen, als in früheren Jahren. Sie ist sehr wesentlich gestiegen. Die Preise sind gewöhnlich zur früheren Jahreszeit höher, und es bedarf dann auch noch einer geringen Zittermenge.

Außerdem bemüht sich das Provinzialministerium, auszufinden, ob Schafe in Montano zu mäßigen Preisen erhältlich sind oder nicht, und Hon. Herr Winkler, der das Ministerium aufzurichten, durch die Landwirtschaftsministerium der Dominion erfuhr, daß die Tiere zollfrei bereisst und Lurus ist immer kostspielig.

In der jetzigen heutigen natürlichen Zeit für Geißelgutverkauf sind die Preise entsprechend niedrig.

Außerdem gilt es besondere Gründe dafür, daß diese Farmer sich entschließen, mehr Schweine anstelle von mehr Kindern oder Schafen zu ziehen. Wohl mögen ja viele von ihnen eine größere Anzahl von Kindern und Schafen ziehen und dabei reich werden, denn sowohl Kindheit als auch Fleischpreise sind billiger produziert worden.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

In der jetzigen heutigen natürlichen Zeit für Geißelgutverkauf sind die Preise entsprechend niedrig.

Außerdem gilt es besondere Gründe dafür, daß diese Farmer sich entschließen, mehr Schweine anstelle von mehr Kindern oder Schafen zu ziehen. Wohl mögen ja viele von ihnen eine größere Anzahl von Kindern und Schafen ziehen und dabei reich werden, denn sowohl Kindheit als auch Fleischpreise sind billiger produziert worden.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.

Die Geißelgutzüchter, insbesondere Brüder aus Ontario und der Westen, müssen als Luxus betrachtet werden, und Lurus ist immer kostspielig.

Einige Geißelgutzüchter behaupten, ihre Kunden boykottieren sie, wir aber denken, daß die vermittelte Nachfrage eine einfache Folge der hohen Lebensmittelpreise ist.